

ehe+ familien

Die Zeitschrift des Katholischen Familienverbandes

**Wir informieren
über den Fahrplan
aus der
Corona-Krise**

**... wie und wann
die Schulen
wieder starten**

Gemeinsam

**werden wir
das schaffen**

**... wo Familien
jetzt finanzielle
Hilfe bekommen**

**und sprechen
mit Lernbegleiterin
Nicole Atzlesberger**



Kulturprogramm für die eigenen vier Wände.

kultur.noe.at



Zuhause am niederösterreichischen Kulturleben aktiv teilnehmen – spannende Einblicke, wertvolle Dokumentationen & kreative Anregungen erwarten die ganze Familie!

Eine Information des Landes Niederösterreich.

#bleibzuhause

© Foto: Rocco Leuzzi

KULTUR
NIEDERÖSTERREICH

inhalt

- 4 FAMILIENLEBEN UND POLITIK**
Neun Länder, neun Lösungen
 Kinderbetreuung im Fokus
- 6 FAMILIENLEBEN UND POLITIK**
 Der etappenweise Stufenplan zur
 Wiederöffnung der Schulen
- 7 FAMILIE ALS GLAUBENSSCHULE**
 Corona: Herausforderung oder Chance
 für den Glauben?
- 8 UNTERSTÜTZUNG FÜR FAMILIEN**
 Infos zum Corona-Familienhärtefonds
- Kolumne von Prof. Dr. Martina
 Leibovici-Mühlberger
- 10 AKTUELLE NACHRICHTEN AUS DEN
 LANDESVERBÄNDEN**
- 12 KUNTERBUNTES FAMILIENLEBEN**
 Serviceangebote für Mitgliedsfamilien
- 14 AKTUELLE NACHRICHTEN AUS DEN
 LANDESVERBÄNDEN**
- 16 FAMILIENLEBEN UND EHRENAMT**
 Wir sprechen mit Nicole Atzelsberger, unserer
 stellvertretenden Vorsitzenden aus OÖ



© Wilke

Heldinnen und Helden des Alltags

Die Zeit der Corona-Krise ist auch eine Zeit der Solidarität: Familien haben sehr viel Zeit mit einander verbracht und der fehlende, persönliche Kontakt zu den Eltern, Großeltern, Enkeln und Verwandten ist schmerzlich. Gleichzeitig ließ uns diese Zeit auch die Bedeutung der Familie neu erleben. Was wirklich zählt – ja, das ist natürlich die Gesundheit, aber auch der innerfamiliäre Kontakt, der Zusammenhalt trotz Konflikten, das Verzeihen – einfach die Liebe.

Eine Mutter wies mich vor kurzem darauf hin, dass der Katholische Familienverband und sein Eintreten für Familien in der Gesellschaft gerade jetzt während der Coronakrise besonders wichtig sei. So haben wir beispielsweise erreicht, dass es für Familien Unterstützung aus dem Familienhärteausgleichsfonds gibt. Ich finde, es ist jetzt ein zentraler Auftrag aller Familien im Katholischen Familienverband, die keine oder nur geringe finanzielle Einbußen hatten, andere auf diese Möglichkeit aufmerksam zu machen, und bei der Antragstellung zu helfen (vgl. dazu Seite 8f).

Gleich ob Freunde, Familienrunde oder Pfarrcaritas: Wir sollten uns die Zeit nehmen und von finanziellen Engpässen betroffene Familien über diesen Fonds informieren und bei der Antragstellung unterstützen! Ich bitte Sie darum!

Unserer Aufgabe entsprechend möglichst für alle Familien da zu sein heißt, sich jetzt verstärkt für (erwerbs-)arbeitslose Familien einzusetzen. Eine Verdoppelung des Kinderzuschlags beim Arbeitslosengeld hatten wir vorgeschlagen, geworden sind es 50 Euro pro Kind und Monat!

Oft ist jetzt von den Heldinnen und Helden des Alltags die Rede: Ich bin überzeugt, Heldinnen und Helden sind zuallererst Eltern und Familien, die sich neben dem Job, ganztags um die kleinen und die „großen“ Schulkinder kümmern, Konflikte in der Familie auf engem Raum schlichten und sich um die eigene Partnerschaft bemühen. Oder Alleinerzieher/innen, die den Kontakt zum zweiten Elternteil noch schwieriger halten können. Dazu die Sorge um die ältere Generation.

Ein großes DANKE an dieses vielfältige Engagement, das unsere Gesellschaft aufbaut und zusammenhält!

Herzlichst
Alfred Trendl
 Präsident des Katholischen Familienverbandes

Schreiben Sie mir! Ich würde mich freuen, Ihre Meinung darüber zu erfahren. trendl@familie.at
www.facebook.com/Familienverband/ / www.familie.at

**MIT
GLIED**
werben

STARKE VERTRETUNG – AUCH IN KRISENZEITEN!

In Krisenzeiten zeigt sich mehr denn je der Wert einer guten Lobbyarbeit: Durch die von uns vorgeschlagene und geforderte Öffnung des Familienhärteausgleichsfonds werden Familien finanziell unterstützt!

Unterstützen Sie unsere Arbeit, bezahlen Sie Ihren Mitgliedsbeitrag und laden Sie befreundete Familien ein, Mitglied beim Familienverband zu werden! Für jede neue Mitgliedsfamilie die sie werben, erhalten Sie ein Familienkochbuch oder ein Kindergebetbuch.

Infos und Anmeldungen:
www.familie.at/mitgliedwerben oder unter
 Tel. 01/516 11 – 1400



Neun Länder, neun Lösungen

Für Eltern von mehr als 300.000 Kindern hieß es Mitte März: Der Kindergarten ist geschlossen, wir bieten nur mehr Notbetreuung an. Wir haben uns die Betreuungszahlen in den Kindergärten genauer angesehen.

Text: Julia Standfest



Im Jahr 2018 waren österreichweit 98,2 Prozent der 5-jährigen Kinder in Betreuung; 97,5 Prozent besuchten einen Kindergarten; 0,7 Prozent wurden vorzeitig eingeschult.

„Wenn schon von ‚Heldinnen des Alltags‘ gesprochen wird, so ist dieser Ausdruck zuallererst auf Eltern anzuwenden“, betont Alfred Trendl, Präsident des Katholischen Familienverbandes angesichts dieser enormen Leistung, die von Familien während der Corona-Krise für die gesamte Gesellschaft erbracht wurde. Besonders problematisch war bzw. ist es für Eltern die arbeiten mussten, deren Beruf aber nicht als systemrelevant galt. Es kam immer wieder vor, dass Eltern, die ihre Kinder in die Notbetreuung geben wollten, abgewiesen wurden.

In Österreich gibt es keine einheitlichen Regelungen, was die Kinderbetreuung betrifft. Kindergärten sind Landessache und damit obliegen Kriterien wie Betreuungsschlüssel, Öffnungszeiten oder Gruppengröße der jeweiligen Landesregierung. Um die notwendige Qualität gewährleisten zu können, braucht es ein bundesweit einheitliches Rahmengesetz für Kinderbetreuungseinrichtungen, wie es der Katholische Familienverband seit Jahren fordert.

Qualität wichtiger als Quantität. Dabei sollte vor allem Qualität und nicht Quantität im Fokus stehen. Immer wieder wird mehr Geld für den Ausbau von Betreuungseinrichtungen gefordert. Dabei beschränkt sich der Handlungsbedarf deutlich auf Plätze für Unterdreijährige. Österreichs Quote der außerhäuslich betreuten 5-jährigen Kinder liegt über dem EU-Schnitt, bei den 0 bis 2-jährigen Kindern wird etwas über ein Viertel der Kinder institutionell betreut. „Zu wenig, es müssten 33 Prozent sein“, sagen die Befürworter des



**Das
Kindeswohl
sollte der
wichtigste
Parameter sein.**

„Barcelona Ziels“. Dieses wurde 2003 von der EU festgelegt, um die Erwerbschancen von Frauen zu erhöhen und gilt seitdem als erwünschte Messlatte: Jedes dritte Kind, das jünger als drei Jahre ist, sollte in einer Kinderkrippe oder einem Kindergarten betreut werden. Hinterfragt wird diese Zahl selten. Das Ziel bezieht sich ausschließlich auf die Betreuungsquote. Empfehlungen über Gruppengrößen, Betreuungsschlüssel, Eingewöhnung o.ä. werden dabei nicht berücksichtigt. Ebenfalls nicht enthalten in der als zu niedrig kritisierten Betreuungsquote ist die Zahl jener Kinder, die von Großeltern oder Tageseltern betreut werden: Knapp 2.400 Tageseltern betreuen Kinder in einer familienähnlichen Form, viele Familien können auch auf die Großeltern zurückgreifen.

Welche Form der Kinderbetreuung für die jeweilige Familie am geeignetsten ist und welche Unterschiede es bei den einzelnen Betreuungsformen gibt, wollen wir am 15. Oktober im Rahmen unserer Enquete „Krabbeltube – Leihoma – Ganztagschule“ in Linz behandeln. Zum Thema: „Wieviel Fremdbetreuung darf es sein?“ hat der Katholische Familienverband Kärnten eine Kinderbetreuungs-Ampel entwickelt. Sie orientiert sich bei der Auswahl der Kinderbetreuungseinrichtung an der Perspektive des Kindes und zeigt auf, welche Voraussetzungen eine Kinderkrippe haben sollte, damit eine optimale Betreuung gewährleistet ist. (Mehr Infos zu Ampel und Enquete finden Sie auf www.familie.at). Denn das Kindeswohl sollte der wichtigste Parameter sein, wenn es um kindliche Fremdbetreuung geht – noch vor allen anderen Bedürfnissen.

bmf.gv.at/corona

Coronavirus: Entlastungen und Vereinfachungen

Zeiten der Krise dürfen nicht
Zeiten der Bürokratie sein.

 Bundesministerium
Finanzen

FÜR ARBEITNEHMER

Sie bekommen ein Pendlerpauschale, arbeiten nun aber von zu Hause?
Wir berücksichtigen das Pendlerpauschale auch im Fall von Telearbeit.

Bekommen Sie eine Bonuszahlung für außergewöhnliche Leistungen aufgrund der Coronakrise?

Wir stellen diese Zulagen und Bonuszahlungen bis 3.000 Euro steuerfrei.

Alle steuerlichen Entlastungen und Vereinfachungen auf bmf.gv.at/corona

„Langsam wird es fad!“

Erstmals in der Zweiten Republik wurden alle Schulen für sechs Wochen geschlossen. 1.135.143 Schüler/innen werden ab Anfang Mai – langsam und in Etappen – wieder in die Schulen gehen können.

Text: Julia Standfest

Mit 16. März wurden coronabedingt alle Schulen – vorerst bis Ostern – geschlossen. Mehr als eine Million Schüler/innen mussten die nächsten drei Wochen plötzlich zu Hause lernen, ihre Eltern – meist selber im Homeoffice – den Unterricht daheim organisieren. Volksschulkinder erhielten die Lernunterlagen am letzten Schultag, ältere Kinder arbeiteten über E-Learning, erhielten ihre Mails von ihren Lehrer/innen oder bekamen die Aufträge über Lernplattformen und hielten Videokonferenzen ab. Ostern ist vorbei und für neun von zehn Schüler/innen kommen nochmals zumindest fünf Wochen „Schule zu Hause“ dazu. „Am Anfang war es spannend und hat wirklich Spaß gemacht“, sagt die 11-jährige Klara. „Langsam wird es aber fad. Ich möchte endlich wieder in die Schule gehen und meine Freundinnen sehen.“ Was Klara auch nicht freut: alleine vor dem Computer zu sitzen und seitenweise Kapitel im Biologiebuch durcharbeiten.

Am 18. Mai sollte Klara wieder in die Schule gehen dürfen; wemgleich sich vieles ändern wird. Um das Infektionsrisiko

möglichst gering zu halten und das Abstandhalten zu erleichtern, soll es zu einer „Verdünnung“ der Klassen kommen. Die Klassen werden geteilt und an unterschiedlichen Tagen unterrichtet. Die Hälfte der Schüler/innen geht von Montag bis Mittwoch in die Schule, die andere Hälfte Donnerstag und Freitag. Die Woche darauf wird gewechselt. Der Unterricht soll möglichst nach dem regulären Stundenplan stattfinden, Turnen und Musik finden nicht statt. In den Volksschulen wird das Sitzenbleiben ausgesetzt, an allen anderen Schulen soll man mit einem Fünfer automatisch aufsteigen können und Schularbeiten finden keine mehr statt. Die Basis für das Jahreszeugnis bilden die Noten des Semesterzeugnisses sowie die Leistungen bis zum 16. 3.2020. Die Leistungen während des Home-Schooling und des nun folgenden tageweisen Unterrichts in der Schule werden als Mitarbeit gewertet. Bildungsschere ist aufgegangen. „Es darf in diesem Schuljahr keine Corona-Verlierer geben“, forderte Vizepräsidentin Astrid



Das Coronavirus verändert auch den Schulalltag. Die Klassen müssen im Mai und Juni halb leer bleiben.

Ebenberger schon zu Beginn der Krise. „Wenn in Familien die technischen Voraussetzungen für das Home-Schooling fehlen oder Schüler/innen von ihren Eltern beim Lernen zu Hause nicht unterstützt werden können, darf das keinen Nachteil haben“, so die Bildungsexpertin des Katholischen Familienverbandes. Dass die Bildungsschere aufgegangen ist, ist unbestritten. Laut einer Umfrage von Christiane Spiel, Professorin für Bildungspsychologie an der Universität Wien, verfügen 16 Prozent der 10-19-jährigen Schüler/innen über keinen eigenen Laptop, jede fünfte Schüler/in hatte keine Unterstützung beim Lernen und etwa 7.000 Schüler/innen sind überhaupt nicht erreichbar. Für diese Schüler/innen und jene, die besonders wenig Unterstützung beim Home-Schooling hatten, soll es in den letzten beiden Ferienwochen das freiwillige Angebot einer Sommerschule geben: „Ich hoffe, dass dieses Angebot gut angenommen wird, damit alle Kinder wieder gut ins neue Schuljahr starten können.“ sagt Vizepräsidentin Astrid Ebenberger.

ETAPPENPLAN ZUR SCHULÖFFNUNG

4. MAI

100.000 Schüler/innen der Maturaklassen, der Abschlussklassen von Berufsschulen und berufsbildenden mittleren und höheren Schulen kehren an die Schulen zurück.

18. MAI

700.000 Schüler/innen der Volksschulen, AHS Unterstufen, Neue Mittelschulen (NMS) und Sonderschulen gehen wieder zur Schule. Deutschförderklassen beginnen ebenfalls.

3. JUNI

300.000 Schüler/innen der AHS Oberstufe, der Berufsschulen, der berufsbildenden mittleren und höheren Schulen und der Polytechnischen Schulen sollen mit dem Unterricht beginnen.

Geplant ist der Unterricht in Schichtbetrieb. Die Klassen werden geteilt; die Hälfte der Schüler/innen geht von Montag bis Mittwoch in die Schule, die andere Hälfte Donnerstag und Freitag. Die Woche darauf wird gewechselt.

VERHALTENSREGELN FÜR DIE SCHULE

- Mund- und Nasenschutz außerhalb des Klassenzimmers
- 1 Meter Abstand halten und Ansammlungen vermeiden
- regelmäßig Hände waschen und desinfizieren
- in die Armbeuge oder in ein Taschentuch niesen
- Räume regelmäßig lüften – mindestens einmal pro Stunde für fünf Minuten

Die Familie als Schule des Glaubens

Verschlossene Kirchentüren, verschobene Feiern, ausgefallener Religionsunterricht: In dieser Ausnahmesituation kommt der Hauskirche eine ganz besondere Rolle zu.

Text: Julia Standfest



Der 7-jährige Jonas freut sich schon auf den 15. Mai, wenn wieder Leute in der Kirche sind und er gemeinsam mit anderen am Gottesdienst teilnehmen kann.

Mit 16. März kam – bedingt durch die Corona-Krise – das öffentliche und soziale Leben bis nach Ostern zum Stillstand. Johannes ist Vater von sechs Kindern. Gemeinsam hat er mit seiner Familie diese Corona-Zeit bewusst im Glauben gestaltet: „Früher haben wir am Abend ein oder zwei Sätzchen des Rosenkranzes gebetet. Mehr war nicht drin. Heute, ermöglicht durch die Regelmäßigkeit des Tagesablaufs, haben wir die Ruhe, um einen ganzen Rosenkranz zu beten“, berichtet er. „Wir beten für die von der Krise betroffenen Menschen, für alle, die in Angst leben vor der Krankheit, vor möglichem Jobverlust oder in großer Sorge sind um ihre alten Angehörigen“, so der sechsfache Vater.

Hauskirche als erste kirchliche Erfahrung
Johannes zeigt eindrucksvoll vor: Es ist die Familie, die als erste Vermittlerin des Glaubens fungiert. Lange vor den Gottesdiensten, dem Religionsunterricht und der Amtskirche sind es die Eltern, die ihren Kindern einen lebendigen Glauben vorleben. Dies macht Papst Franziskus auch in „Amoris Laetitia“ zum Thema: „In der Familie, die man als `Hauskirche` bezeichnen könnte, reift die erste kirchliche Erfahrung der Gemeinschaft unter den Menschen, in der sich durch die Gnade das Geheimnis der Heiligsten Dreifaltigkeit spiegelt“, schreibt der Heilige Vater in seiner Papstzyklika für die Familien. Der christliche Glaube ist auf Gemeinschaft ausgelegt, gemeinsames Gebet stärkt, gibt Kraft und Zuversicht. Diese Erfahrung machen nicht nur Johannes und seine Familie. Familienbischof Franz Lackner hat eine ökumenische Gebetsinitiative gestartet und Christinnen und Christen aufgefordert,

täglich um acht Uhr eine Kerze ins Fenster zu stellen und gemeinsam ein „Vaterunser“ zu sprechen. „Das machen wir oft. Es ist ein schöner Tagesabschluss“, berichtet Mama Andrea, die dieses Ritual schätzen gelernt hat. „Der positive Nebeneffekt: Jonas kann jetzt das „Vaterunser“. Damit können wir dann die Religionslehrerin überraschen.“ Der Glaube ist – insbesondere in der Krisenzeit – für den sechsfachen Vater Johannes und seine Familie eine große Stütze: „Menschen, die an Gott glauben, kann jetzt der Boden nicht so leicht unter

den Füßen weggezogen werden.“ Diese Erfahrung haben viele religiöse Familien während der Corona-Krise gemacht. Ein Wunsch eint sie dennoch: „Wir freuen uns schon wieder sehr auf die erste heilige Messe“, sagt Mama Andrea.

Auf www.missio-live.at wird jeden Montag um 12.00 Uhr eine Online-Kindermesse gesendet, jeden zweiten Sonntag gibt es auf dem YouTube Kanal der Katholischen Jungschar Innsbruck um 17.00 Uhr einen Online-Wortgottesdienst für Kinder.

CORONA-GEBET

Gott, unser Vater, stärke alle Menschen und schütze besonders jene Menschen, die in den medizinischen Diensten tätig sind, die die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und Medikamenten aufrechterhalten, die das notwendige öffentliche Leben ermöglichen und die Verantwortung in Politik und Wirtschaft tragen.

Schenke den Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen, die nach geeigneten Medikamenten und Impfstoffen forschen, deinen Heiligen Geist und lehre uns alle Geduld, Ausdauer und das rechte Verhalten, mit dem wir das Unsere zur Überwindung dieser Epidemie beitragen können. Stärke die Menschen, die Kranke und Sterbende begleiten, und sei bei den betroffenen Familien mit deiner Kraft und mit deinem Trost.

Lass uns über unserer eigenen Not die weltweite Not der Menschen nicht übersehen. Öffne die Herzen unserer Politiker und Wirtschaftstreibenden, nimm ihnen die Angst vor den Angstschürern in unserer Wohlstandsgesellschaft, damit sie aufgrund der christlich abendländischen Werte Entscheidungen treffen zum Wohle der Schutzsuchenden.

**Führe uns alle mit deinem Heiligen Geist in eine gute Zukunft, in der alle Menschen im Einklang mit der Natur das Leben lieben, schätzen und gestalten. Amen
Gesundheit, Geduld und Gottes Segen!**

*Mag. Christoph Pernter OPraem, Pfarrer in Völs/Tirol,
Geistlicher Beirat des Katholischen Familienverbandes Tirol*



© Shutterstock.com/L. Julia

Unterstützung für Familien

Für Familien mit Kindern, die durch die Corona-Krise unverschuldet in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind, gibt es aus dem Corona-Familienhärteausgleichsfonds bis zu 3.600 Euro Unterstützung.

Text: Rosina Baumgartner

Das Leben in der Ausnahmesituation – geschlossene Schulen und Betreuungseinrichtungen – funktioniert nur deswegen, weil Eltern und Familien ganz selbstverständlich einspringen und doppelte und dreifache Arbeit verrichten. Viele arbeiten in ihrem Beruf, vielfach im Homeoffice und betreuen nebenbei ohne jegliche Unterstützung von Großeltern oder Leihomas ihre Kleinkinder und helfen den Schulkindern beim Home-Schooling. Um diese selbstverständlichen und unglaublichen Leistungen der Familien entsprechend wertzuschätzen, forderte der Katholische Familienverband für die Monate März und April eine Verdoppelung der Familienbeihilfe.

Finanzielle Unterstützung gibt es dennoch: Familien, die durch die Corona-Krise in Not geraten sind, erhalten nach einer Forderung

des Katholischen Familienverbandes seit 14. April Geld aus dem Familienhärteausgleichsfonds. Es seien innerhalb der ersten drei Wochen schon sehr, sehr viele Anträge eingegangen; wie viele es genau sind, darüber gibt das Familienministerium derzeit keine Auskunft.

Voraussetzungen

- Bestimmte Einkommensgrenzen dürfen nicht überschritten werden.
- Die Familie muss ihren Hauptwohnsitz in Österreich haben.
- Es muss zumindest ein Kind im Haushalt wohnen, für das Familienbeihilfe bezogen wird.
- Es muss mindestens ein Elternteil erwerbstätig gewesen sein.
- Dieser wurde aufgrund der Corona-Krise arbeitslos oder es wurde Kurzarbeit vereinbart.

- Ist der Elternteil selbstständig, muss Anspruch aus dem Härtefallfonds der Wirtschaftskammer bestehen. Als Stichtag dafür gilt der 28. Februar.

Einkommensgrenzen

Folgende Einkommensgrenzen (Beträge netto) dürfen während der Kurzarbeit nicht überschritten werden:

- Einelternhaushalt + 1 Kind: 1.600 €
- Einelternhaushalt + 2 Kinder: 2.000 €
- Einelternhaushalt + mehr Kinder: 2.800 €
- Paar + 1 Kind: 2.400 €
- Paar + 2 Kinder: 2.800 €
- Paar + mehr Kinder: 3.600 €

Familienbeihilfe und Kinderbetreuungsgeld zählen nicht zum Einkommen; Wochengeld, Arbeitslosengeld, Notstandshilfe oder Witwenpension hingegen schon.

GEDANKEN ZUR KRISE

Covid 19 – Stärkung der Familie

Wir alle befinden uns in einer ungeheuren Ausnahmesituation. Alles, was vor wenigen Wochen noch unser gewohntes Leben ausmachte, wurde durch Covid 19 komplett auf den Kopf gestellt. Ausgangsbeschränkungen haben Gefühle von Isolation, Angst und Einsamkeit im Schlepptau, die völlige Unklarheit, wie es nach der Corona Krise weitergehen soll, führt zu Gefühlen von Hilflosigkeit und Auslieferung. Trotz der von der Politik zurzeit geschnürten großzügigen Hilfspakete bangen viele mittel – bis längerfristig um ihre Existenz.

Der Mensch, als äußerst verletzlichster Organismus, der gerade deswegen als aufeinander angewiesen und als radikal sozial und kooperativ angesprochen werden kann, gerät unter der derzeitigen globalen Herausforderung kollektiv unter enormen Druck. Die Zeichen an der Wand lassen sich heute sehr eindeutig dechiffrieren: Unsere Zivilisation wird sich bewähren müssen!

Zugehörigkeit und Sicherheit in umfassendem Sinn sind die wesentlichsten Basisbedürfnisse unserer Spezies. All unsere Orientierungssuche und Navigation durch unser Leben ist bei genauem Hinsehen zuallererst auf die Befriedigung dieser Bedürfnisse ausgerichtet. Diese Krise setzt einen machvollen Imperativ, sich mit der tatsächlichen Realität unserer Zivilisation auseinander zu setzen. Was von dem, was wir tun und meinen, besitzen zu müssen, dient tatsächlich der wirklichen Stillung unserer legitimen Grundbedürfnisse, und wo geht es nur um den Wunsch, sich über andere hinaus zu heben, Gier oder Maßlosigkeit. So bietet die Krise die Chance, das Leben wieder ins Wirkliche zu drehen, die sensible Balance zwischen Eigeninteressen und Gemeinwohl neu zu justieren.

Diese neue Zeit verlangt uns also allen viel ab und bietet zahlreiche Herausforderungen des Alltags. In allen psychosozialen Fragestellungen, die sich rund um das Thema Kind, Jugend, Familie und Schule ergeben, bietet FIT FOR KIDS unter www.fitforkids.at kostenlose Onlineberatung an, um Tipps für den Alltag und konkrete Beratungsansätze als Strategien mitnehmen zu können und zurück zu einer positiven Kommunikation in der Familie zu finden.

Dr.ⁱⁿ Martina Leibovici-Mühlberger,
Ärztin, Psychotherapeutin, Erziehungsberaterin
und Autorin

Höhe der Zuwendung

Bis zu 1.200 Euro pro Monat für max. drei Monate

Die genaue Höhe wird über einen Familienfaktor errechnet; er ist abhängig von der Anzahl der im gemeinsamen Haushalt lebenden Personen und wird wie folgt errechnet: 1 für den Antragsteller; 0,6 für den zweiten Elternteil und Kinder zwischen 10 und 15 Jahren; 0,4 für Kinder unter zehn Jahren und 0,8 für Kinder über 15 Jahre. Dieser so errechnete Familienfaktor wird dann mit 300 multipliziert.

Beispiel: Familie mit 3 Kindern (6, 8 und 11 Jahre)

Faktor: $1+0,6+0,4+0,4+0,6 = 3$; multipliziert mit 300 ergibt eine monatliche Unterstützung von 900 Euro.

Auszahlung

Es ist eine Einmalzahlung; damit wird der Betrag für alle drei Monate auf einmal ausbezahlt; es wird kein Verwendungsnachweis verlangt.

Antragstellung und Unterlagen

Beantragt wird beim Bundesministerium für Arbeit, Familie und Jugend per E-Mail an: corona-hilfe@bmafi.gv.at; die Antragsfrist endet mit 31. Dezember 2020

Der Antrag muss Folgendes enthalten:

- Vollständig ausgefülltes Antragsformular (Download: www.bmafi.gv.at)
- Kopie der Bankkarte als Nachweis der Bankverbindung
- Bei unselbstständig Erwerbstätigen: Einkommensbeleg per 28.02.2020 und entweder ein Beleg der AMS-Leistung oder über die Höhe des Corona-Kurzarbeitsentgelts
- Bei selbstständig Erwerbstätigen: Einkommensteuerbescheid 2017 und ein Nachweis darüber, dass der/die Antragsteller/in zum förderfähigen Kreis natürlicher Personen aus dem Härtefallfonds der WKO zählt sowie eine Bestätigung der Höhe der Zuwendung
- Allfällige weitere Einkommensbelege der Familie (des Partners oder der Partnerin)

Unterstützung für arbeitslose Eltern. Ende April wurde im Nationalrat nachgebessert. Demnach haben jetzt auch Eltern, die am Stichtag 28. Februar arbeitslos waren oder Notstandshilfe bezogen, Anspruch auf Unterstützung. Die Unterstützung wird für drei Monate gewährt; pro Kind und Monat sind das 50 Euro. Dafür wurde der Familienhärteausgleichsfonds um 30 Millionen Euro auf insgesamt 60 Millionen aufgestockt. Jene Geldmittel, die nicht ausgeschöpft werden, sollen dem Sozialministerium für Mindestsicherungsbezieher zur Verfügung stehen. In welchem Verhältnis das sein wird bzw. mit wie vielen Anträgen gerechnet wird, konnte oder wollte man im Familienministerium nicht sagen. Rein rechnerisch können mit 30 Millionen Euro 200.000 Kinder unterstützt werden. Entsprechende Anträge sollen dann ab Mai möglich sein.

Kostenloses Corona-Info-Service

Wenn Sie Fragen haben oder Unterstützung bei der Antragstellung benötigen: Wenden Sie sich an unsere Service-Adresse: coronafamilienhilfe@familie.at; wir beantworten Ihre Fragen und Anliegen.



© Matthieu Munoz

IMPULS AUS WIEN

Es braucht ein Dorf, um ein Kind zu erziehen



Corona und Kontaktbeschränkung sind die Ursache für große Verwerfungen im gewohnten Leben fast aller Familien. Was vor einigen Wochen noch ganz normaler Alltag war, wurde durch die Pandemie auf den Kopf gestellt. Schule und Kindergarten sind nicht mehr Orte, die ganz selbstverständlich besucht werden. Großeltern und Ersatzomas dürfen ihre Enkel nicht mehr besuchen und betreuen.

Die Familien sind zurückgeworfen auf den oft sehr kleinen Raum der eigenen Wohnung und viele Eltern fühlen sich auch angestrengt und überfordert von den vielfältigen neuen Aufgaben und Veränderungen. Kinder sind unrund und verlangen Aufmerksamkeit. Gleichzeitig sind auch berufliche Pflichten zu erfüllen und Sorgen um den eigenen Arbeitsplatz, die finanzielle Absicherung des gewohnten Lebensstandards prägen und beeinflussen die Beziehungen der Erwachsenen und das ganze System Familie. Unterschiedliche Interessen prallen hier aufeinander.

Nicht zu Unrecht gibt es das Sprichwort, dass für das Großziehen von Kindern ein Dorf benötigt wird. Es geht nach der allerersten Kleinkindzeit immer um die drei Themenkomplexe: Betreuung, Erziehung und Bildung. Sie greifen ineinander, sind nie streng getrennt und wir wissen alle, dass es auch Input und Anregungen von außen geben muss. Voraussetzung ist immer ein sicher gebundenes Kind, das fähig ist, sich auf diese Angebote einzulassen. Die Versorgung der Bedürfnisse eines Kindes, auch des Bedürfnisses nach emotionaler Nähe und Zuwendung – also gute Betreuung, ist die Basis für das Gelingen von Erziehung und Bildung. Es sind daher nicht die „unfähigen“, „schlechten“ Eltern, die sich von der aktuellen Situation manchmal überfordert fühlen, sondern es sind Eltern, die genau wissen, dass sie ihren Kindern nicht alles sein und ersetzen können und die ein Gespür dafür haben, dass soziales Lernen auch in der Gruppe mit Gleichaltrigen und familienfremden Bezugspersonen stattfindet.

Es ist eine Ausnahmesituation, die hoffentlich bald ein gutes Ende nehmen wird. Sie werden das als Familien meist gut hinbekommen und den sicheren Schutzraum für Ihre Kinder gewährleisten können. Aber die Sehnsucht nach Normalität und Entlastung durch die unterschiedlichen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen ist zutiefst verständlich, nachvollziehbar und gesund. Es braucht eben ein Dorf...

Herzlichst

Ihre Barbara Fruhwürth

Vorsitzende des Familienverbandes der ED Wien

Projekt Gutes Leben – Wunschprogramm mit Papa

Eine Woche, die nur Papas und ihren Kindern gehört!



© Antonia Indrak-Rabi

Väter haben heute mehr denn je die Chance, sich von Anfang an aktiv am Leben ihrer Kinder zu beteiligen. Und viele nützen diese auch! Sie bringen sich in die Erziehung ein und begleiten Ihre Kinder in sämtlichen Lebenslagen. Mit dieser Aktionswoche setzen wir ein Zeichen für diese einzigartige Verbindung und unterstützen Sie mit Ideen für eine gemeinsame Freizeitgestaltung und Tipps zur Stärkung der Vater-Kind-Beziehung. Denn: Jeder Vater prägt seine Kinder und wird von ihnen geprägt!

Interessierte können sich unter familienverband@edw.or.at für diese Aktion anmelden und erhalten die dazugehörigen Informationen kostenlos und unverbindlich per Mail.

Nähere Informationen:

www.projektgutesleben.at

Mit freundlicher Unterstützung von



TERMIN IN WIEN



Steuerinfotag – Holen Sie sich Geld zurück!

Kostenlose, telefonische Steuerberatung zu Fragen rund um Familienbonus, Absetzbeträge, außergewöhnliche Belastungen und mehr.

Sie haben Fragen zu Familie und Steuer? Am 15. Mai, dem Internationalen Tag der Familie, können Sie anrufen. Steuerberater/innen beantworten Ihre Anfragen. Alternativ werden ganzjährig steuerrelevante Fragen per Mail beantwortet.

Wann: 15. Mai 2020; 14:00 - 18:00 Uhr

Kontakt: 0676/965 45 68 oder ganzjährig: steuerinfo@familie.at

Gratis Ganztageschule ist reiner Populismus!

Der Katholische Familienverband Wien begrüßt die finanzielle Entlastung der Eltern durch die neue, kostenfreie verschränkte Ganztageschule, kritisiert jedoch die Bevorzugung einer Betreuungsform, die Finanzierung und die fehlende Sicherstellung der Qualität.

Text: Antonia Indrak-Rabl

„Ein unausgegorenes Wahlzuckerl“, bezeichnet Mag. Barbara Fruhwürth, Vorsitzende des Katholischen Familienverbandes, die Ankündigung der kostenfreien verschränkten Ganztageschule. „Generell begrüßen wir eine finanzielle Entlastung von Familien mit Kindern, die zu Hause nicht die notwendige Unterstützung erhalten. Wenn bei der Platzvergabe der soziale Hintergrund der Familie eine Rolle spielt, ist die verschränkte Schulform sicherlich optimal“, so Fruhwürth. In der Praxis werden jedoch Kinder mit berufstätigen Eltern bevorzugt. „Somit erreicht diese Entlastung nicht jene Familien, die sie wirklich benötigen. Wo ist hier die soziale Gerechtigkeit?“ fragt Fruhwürth.

Der Ausbau der verschränkten Ganztageschule geht zu Lasten anderer schulischer Formen der Nachmittags-

betreuung, kritisiert der Familienverband. „Derzeit sehen wir eine eindeutige Bevorzugung der verschränkten Ganztageschule. Wir fordern eine finanzielle Gleichstellung aller Arten der Nachmittagsbetreuung, um Familien Wahlfreiheit zu ermöglichen und auf ihre unterschiedlichen Lebenssituationen einzugehen. Es wird suggeriert, dass sich weder Horte noch Eltern ausreichend um die Kinder kümmern können. Das ist für uns reiner Populismus, der hier nichts zu suchen hat“, ist die Vorsitzende überzeugt.

Auch die Finanzierung ist für den Familienverband zu hinterfragen. Medienberichten zufolge soll das Geld für die kostenlose Ganztageschule aus der Bankenabgabe kommen. „Wie kommt ganz Österreich bzw. kommen alle Bankkunden dazu, ein Wiener Wahlzuckerl zu finanzieren?“, fragt

Fruhwürth. Für sie steht diese Form der Finanzierung auf sehr wackeligen Beinen, zumal die budgetäre Situation Wiens wenig Spielraum lässt. „Es ist zu befürchten, dass darunter die Qualität der Freizeitbetreuung leidet. Schon jetzt bemängeln viele Eltern eine Verschlechterung der Betreuungsqualität, wenn Schulen in eine ganztägige Form umgewidmet werden. Wie soll es erst nach dem Ausbau weitergehen? Erwartet uns ein ähnliches Desaster wie bei den Kindergruppen?“

Der Katholische Familienverband fordert ein umfassendes Konzept für das Wiener Bildungssystem. „Derzeit meint die Stadt Wien, mit der verschränkten Ganztageschule ist alles wieder paletti. Dabei bleiben viele Fragen wie etwa die Brennpunktschulen, Deutschförderung oder Unterstützungspersonal ungeklärt“, so Fruhwürth.



© Shutterstock.com/granata68

AUS UNSEREN FAMILIENKOCHBUCH FRÜHLINGSZEIT IST RHABARBERZEIT

Rührteig:

15 dag Butter
15 dag Staubzucker
1 Vanille
5 Eier
30 dag Kuchenmehl
2 KL Backpulver
6 EL Milch

Zum Belegen:

½ kg in 2 cm große Stücke geschnittener Rhabarber

Eiweißmasse: 3 Eiweiß

15 dag Zucker
10 dag geriebene Mandeln

- ❶ Rohr auf 180° HL vorheizen, Blech befetten und bemehlen
- ❷ Butter cremig rühren, abwechselnd Dotter und Zucker und Vanille einrühren, bis die Masse hell und cremig wird. Den Schnee schlagen, das Mehl mit dem Backpulver mischen, zusammen mit der Milch unter die Dottermasse geben, mit dem Schnee auflockern und auf das Blech streichen. Die Rhabarberstücke gleichmäßig auflegen.
- ❸ Eiweiß zu einem steifen Schnee schlagen, mit Zucker ausschlagen, die Mandeln unterziehen, über die Rhabarberstücke streichen und ca 25 Minuten backen.
- ❹ Erkalte in gleichmäßige Schnitten teilen.



© Pixabay

Dieses und andere Rezepte finden Sie in unserem Familienkochbuch, bestellbar unter www.familie.at/wien/shop

SCHREIB MAL WIEDER!

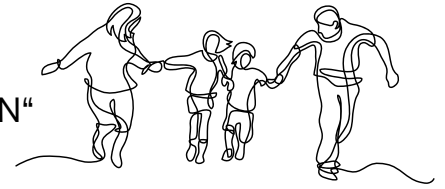


© Indrak-Rabi

Großeltern vermissen in Corona-Zeiten ihre Enkelkinder, die Kinder machen sich Sorgen um Oma und Opa. Mit der Kampagne „Schreib mal wieder oder ruf mich an“ sollen Enkelkinder und Großeltern ermuntert werden, virtuell oder per Brief miteinander in Kontakt zu bleiben.

Auf unserer Homepage www.familie.at/corona gibt es Briefpapier zum Herunterladen. Schicken Sie uns ein Foto Ihres Briefes an info@familie.at; wir verlosen drei Briefpapiersets.

15. MAI – AKTIONSTAG „FAMILIE UND STEUERN“



Österreichweites Service zu Familie und Steuer: Am 15. Mai, dem Internationalen Tag der Familie, findet zum achten Mal der Steuerinfotag des Katholischen Familienverbandes statt. Steuerexpert/innen informieren in allen Bundesländern telefonisch oder per E-Mail über Familien-Steuerangelegenheiten, geben Steuertipps und beantworten Fragen. Nutzen Sie unser Angebot, informieren Sie sich kostenlos zum Thema Familie und Steuer und stellen Sie unseren Expert/innen Fragen.

Die konkreten Angebote in den Bundesländern sowie Infos zu unserer Facebook-Fragestunde finden Sie auf unserer Homepage unter www.familie.at/familiensteuergeld.

KINDERBETREUUNGS-AMPEL

Wie viel Fremdbetreuung darf es sein?

Der Familienverband Kärnten hat einen Leitfaden für die Betreuung von Kleinkindern (0 bis 3 Jahre) außerhalb der Familie herausgegeben. Anhand von Kriterien wie etwa Eingewöhnungszeit, Betreuungszeit pro Tag, Gruppengröße, Übergabe- und Abholzeiten, vorhandene Rückzugsmöglichkeiten oder Nachbesetzung freier Plätze – insgesamt werden 23 Kriterien angeführt – wird aufgelistet, was bei Bedarf empfehlenswert, weniger empfehlenswert oder gar nicht zu empfehlen ist.

Die „Kinderbetreuungs-Ampel“ kann beim Katholischen Familienverband Kärnten per E-Mail unter: info-ktn@familie.at bestellt werden. Mehr dazu und die Statements von Expert/innen finden Sie auf www.familie.at/kaernten



© Shutterstock.com/Evgeny Bakharev

ENTSPANNTER LERNEN



Geht es Ihnen gut oder haben Sie Kinder in der Schule? Die Broschüre: „Entspannter lernen“ informiert über mögliche Ursachen von Lernproblemen und zeigt auf, wie

durch ein paar einfache Übungen alltägliche Stresssituationen rund um das Thema „Lernen“ entschärft werden können. Eltern und Kinder werden dabei selbst aktiv.

Das Büchlein kostet zwei Euro zzgl. Versandkosten und kann unter info@familie.at oder unter Tel. 01/51611 – 1400 bestellt werden.



In Corona-Zeiten für Schwangere da

Schwangere Frauen und ihre ungeborenen Kinder gehören nicht zu den Corona-Risikogruppen. Aber natürlich machen sich werdende Eltern Sorgen, wie die Geburt verlaufen und wie sich die derzeitige Krise auf ihr Leben auswirken wird.

Der Betrieb der aktionleben ist aufrecht und voll einsatzfähig. Beratungen finden so weit wie möglich per E-Mail oder telefonisch statt; bei Krisen oder Schwangerschaftskonflikten ist auch persönliche Beratung möglich; ebenso sind auf www.aktionleben.at die wichtigsten Fragen und Antworten rund um Schwangerschaft und Corona zusammengefasst.



© Shutterstock.com/Denysket

wir spielen ...

Dragon Market, ein Familienspiel, das etwas Strategie und Geschick erfordert und in drei Varianten gespielt werden kann.



Dragon Market

Alter: ab 7 Jahren, Anzahl: 2-4 Spieler, Spieldauer: ca. 45 Minuten
Preis: ca 35 Euro, Verlag Platnik

Es macht total Spaß!

Prinzessin Xue wird heiraten. Daher werden zahlreiche Boten losgeschickt, die am schwimmenden Markt allerlei wertvolle Waren besorgen sollen.

Bei dem Strategiespiel müssen die Teilnehmer die Waren von verschiedenen Stationen abholen und den kürzesten Weg dorthin planen. „Den Auftrag zu bekommen und dann dort hinfahren macht total Spaß“, erzählt die achtjährige Isabella. Bruder Phillip spielt mit seinen sechs Jahren auch schon mit: Ich musste ein Drachenei und einen Fächer und einen fliegenden Teppich besorgen“, berichtet er stolz.

Auch Mama Elisabeth ist zufrieden: „Es ist ein tolles Spiel mit einer hochwertigen und schönen Aufmachung“. Für sie ist das Spiel allerdings keines, das achtjährige Kinder alleine spielen können: „Es wird gewürfelt und jedes Auge ist dann ein Zug, wobei auch das Betreten oder Beladen der Boote, die als Spielfigur dienen, als Zug gerechnet wird. Da mussten wir den Kindern beim Zählen ein wenig helfen“, berichtet sie. Ansonsten hat es der vierköpfigen Familie sehr gut gefallen: „Wir würden es weiterempfehlen und gerade jetzt, wo viel Zeit zuhause verbracht wird ist Dragon Market ein toller Tipp.“ Das Spiel kann sowohl in einer offenen als auch in einer geheimen Variante und als Team Variante gespielt werden.

Gewinnspiel

Wir verlosen zwei Exemplare von Dragon Market! Schreiben Sie uns an info@familie.at unter dem Kennwort: „Dragon Market“ und beantworten Sie uns, wie die Prinzessin heißt.



und lesen für Euch

Seepferdchen sind ausverkauft.
Autorin: Constanze Spengler,
illustriert von Katja Gehrmann.
Verlag Moritz 2020, 48 Seiten,
Preis: 14,40 Euro

Eine Wohnung voller Tiere

„Wenn Du ein Haustier hättest, würdest Du mich dann in Ruhe arbeiten lassen?“, fragt Papa langsam. Papa und Mika haben ein Problem, das derzeit vielen Familien vielleicht bekannt vorkommt: Während Mika furchtbar langweilig ist, sollte Papa eigentlich in Ruhe arbeiten. Also bekommt Mika sein Portemonnaie und sucht sich im Tierladen eine Maus aus.

Warum es nicht bei einer Maus bleibt erzählt das Buch „Seepferdchen sind ausverkauft“ in einer liebevoll illustrierten und sehr lustigen Geschichte. Gelesen haben für uns Markus (7) und Mama Julia. Das begeisterte Fazit nach dem Vorlesen: „Bitte, bitte nochmal vorlesen.“ Kein Wunder, gibt es doch auf den durchwegs doppelseitigen Bildtafeln viel zu entdecken, was der Text vielleicht offen lässt.

Testfamilien gesucht

Für unsere nächste Ausgabe suchen wir wieder eine Mitgliedsfamilie, die das Spiel „Logo-Fix“ für Kinder von 6-10 Jahren testet.

Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich unter info@familie.at, Kennwort „Testfamilie“ unter Angabe ihrer Telefonnummer. Die Testfamilien dürfen das Spiel bzw. das Buch behalten!

Hinweis zum Datenschutz: Mit der Bekanntgabe Ihrer Daten erklären Sie sich einverstanden, dass wir die von Ihnen übermittelten Daten bis Jahresende speichern und gemäß der DSGVO 2018 verarbeiten.



Tausende Menschen in Österreich brauchen unsere Hilfe, weil die Corona-Krise sie besonders hart trifft. Mit 30 Euro können wir in Not geratenen Menschen mit Lebensmittelgutscheinen helfen. Ihre Spende wirkt!

Caritas-Konto Erste Bank
Kennwort: Corona Nothilfe
IBAN: AT23 2011 1000 0123 4560
BIC: GIBAAATWWXXX

Mehr Informationen auf www.caritas.at/corona-nothilfe

Familien als wichtige Partner im Kampf gegen Corona!

Von einem Tag auf den anderen sitzen mein Mann und ich mit zwei Kindern im Volksschulalter 24 Stunden am Tag/7 Tage die Woche im eigenen Zuhause beisammen. Homeoffice, Lernen, Freizeit fokussieren sich nun auf wenige Quadratmeter.

Text: Antonia Indrak-Rabl



© Antonia Indrak-Rabl

Benjamin erarbeitet sich die 6er-Reihe mit Duplosteinen

Die Kinder schwanken zwischen der Freude über „Corona-Ferien“ und dem Vermissen der Bewegungsfreiheit, der Freunde und der Schule. Strukturen im Alltag müssen neu geschaffen und eingehalten werden; Taktgeber von außen fehlen oder sind nur minimal vorhanden. Und es kommt der Punkt, wo die größte Wohnung bzw. das größte Haus nicht mehr ausreichen, um sich nicht auf die Nerven zu gehen. Dazu kommen Sorgen: Gesundheit, Arbeit, Finanzen, Schule und Angehörige, die der „Risikogruppe“ angehören, prägen den gemeinsamen Alltag und die Gespräche. Die Medien

berichten von nichts anderem mehr und die Kinder bekommen – auch dank Smartphone & Co – so gut wie alles mit. Die Meldungen, die sie über die Corona-Pandemie hören, können sie noch nicht richtig verarbeiten. Verunsicherungen und Fragen folgen und wir Eltern sind nun noch stärker gefragt als sonst.

Diese Krise zeigt, wie schnell gewohnte Strukturen und Haltungen ins Wanken geraten: Plötzlich vertraut die Politik uns Eltern die komplette Bildungs- und Erziehungsarbeit der Kinder an. Kein Wort ist mehr zu hören von: „Die Schulen

können alles besser.“ „Wir müssen die verschränkten Ganztagschulen ausbauen, weil Kinder zu Hause nicht die notwendige Unterstützung erhalten.“ „Eine frühzeitige Fremdbetreuung von Babys und Kleinstkindern wirkt sich positiv auf deren Entwicklung aus.“ Nun ist es selbstverständlich, dass wir Eltern neben Arbeit/Homeoffice unsere Kinder betreuen, sie fördern und mit ihnen lernen. Wie es scheint, machen die Eltern ihre Sache gut: Es gab Lob von Seiten des Bildungsministeriums und der Regierung für die Familien. Und die sehr geringe Zahl der betreuten Kinder zu Beginn des Notbetriebes zeigt, wie ernst wir diese Aufgabe nehmen.

Elterngarantie wird nun systemerhaltend. Kinder sind nicht mehr nur Privatsache, sondern die Gesellschaft und unser Gesundheitssystem profitieren davon, dass Eltern ihre Kinder zu Hause lassen. Sicherlich liegt es auch in unserem Interesse als Eltern, dass sich unsere Kinder nicht anstecken. Aber eine Schließung der Schulen und Kindergärten ohne die Mitarbeit der Familien wäre nicht möglich gewesen. Spreche ich mit anderen Eltern, wird nun sichtbar, was zu Hause alles geleistet wird: Dass Kinderbetreuung und -erziehung eben nicht nur aus „Quality Time“ mit Basteln, Backen und Spielen besteht. Dass zu Hause auch Erziehungsarbeit geleistet wird. Eine Arbeit, die bisher meist belächelt wurde.

Wenn Schulen und Kindergärten wieder geöffnet haben, wünsche ich mir, dass das Vertrauen in die Eltern in Bezug auf Erziehung, Förderung und Bildung erhalten bleibt. Dass Kinder von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft eben nicht mehr nur als Privatsache gesehen werden und die damit verbundene Bildungs- und Erziehungsarbeit tatsächlich auch als Arbeit wahrgenommen und honoriert wird. Und dass uns Eltern genügend Zeit, Raum und Geld zur Verfügung steht, um unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit in dem Ausmaß nachzukommen, wie wir es wollen.

Natur, Weite und Freiheit auf dem Reiterhof

Seit Beginn der Ferienwoche am Reiterhof 2014 ist Familie Kreppel mit ihren zwei Kindern beim Familienurlaub in Weyer dabei. Ein Erlebnis für alle Altersstufen.

Text: Verena Kreppel



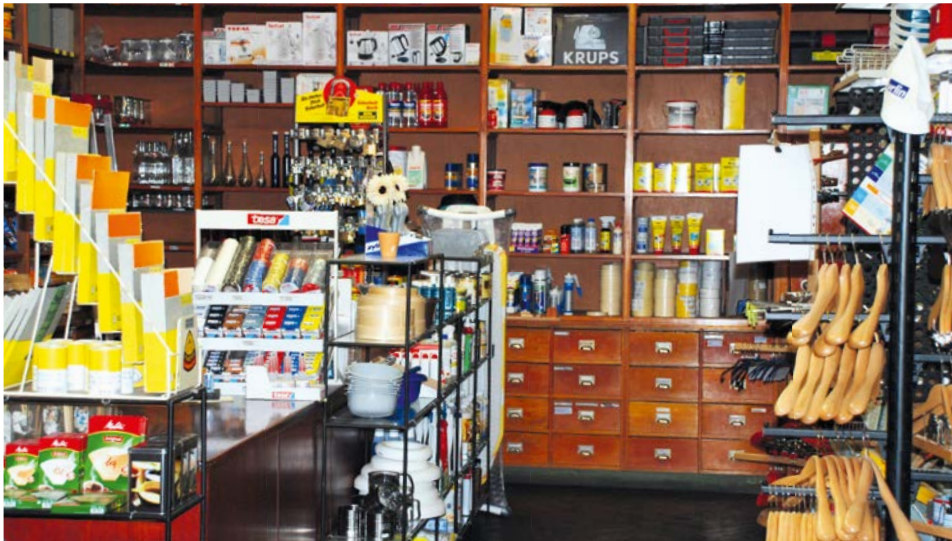
Grün, grün und nochmal grün – so könnte man die Umgebung rund um den Reiterhof beschreiben. Es ist Natur, Weite und Freiheit, wenn man auf den weitläufigen Wiesen rund um den Bauernhof spaziert. Für die Kinder stehen die Tiere im Vordergrund. Stundenlang werden die Katzen gestreichelt, die Hasen gefüttert oder am Rücken der Pferde das Glück dieser Erde gefunden. Auch für die ganz Kleinen gibt es die Möglichkeit, sich einfach einmal auf einem Pferd spazieren führen zu lassen. Für die Größeren gibt es dann die Möglichkeit zu Voltigieren oder das Reiten zu lernen bis hin zum Springreiten. An den Nachmittagen wird gebastelt, gespielt, gemalt oder ein Ausflug gemacht. Wir gehen ins Schwimmbad im Ort oder wandern auf den Heiligenstein. Manche

machen Ausflüge in den nahe gelegenen Tierpark bei Waidhofen (ca. 20 Min. Fahrzeit mit dem Auto; aber auch mit dem Zug erreichbar), in den Klettergarten Großraming (ca. 15 Min. Fahrzeit), ins Mendlingbachtal (ca. 30 Min. Fahrzeit).

Vieles können, aber nichts müssen! Ich und meine Familie genießen vor allem die Zeit am Bauernhof. Wir werden von früh bis spät verköstigt und genießen es, einfach einmal zur Ruhe zu kommen. Der wunderschöne Spielplatz vor dem Haus mit Baumhaus und Klettergarten lädt ebenso zum Spielen ein wie die Heuburg oder die Reithalle. Das Highlight der Woche ist das Abendessen am Lagerfeuer und eine Abend-/Nachtwanderung – je nach Wetterlage – mit oder ohne Fackeln. Wir freuen uns auch heuer wieder auf eine Woche Traumurlaub am Reiterhof.

Nähere Informationen & Anmeldung:
www.familie.at/wien/familienurlaub

JA, man kann!



Ja, man kann durch die richtige Kaufentscheidung Klimawandel und Ungleichverteilung beeinflussen und dabei auch noch selbst sparen.

Dabei helfen wir Ihnen als Fachberater gerne!
Grandia Haushaltswaren – alles für Heim und Garten.

Klasse statt Masse.at – steigen Sie um!



GRANDIA GMBH
8., Josefstädter Straße 50
Di. – Fr. 9 – 18, Sa. 9 – 16 Uhr
www.klassestattmasse.at

Es ist mir ein Herzensanliegen!



© Atzlesberger

Langfristig möchte sich Nicole Atzlesberger – derzeit noch für die SPIEGEL-Elternbildung tätig – als Lernbegleiterin selbstständig machen. In der Zwischenzeit und in Zeiten von Home-Schooling gibt sie Eltern und Schüler/innen auf ihrer Homepage: www.nicole-atzlesberger.jimdosite.com Tipps für's Lernen zu Hause. Es besteht auch die Möglichkeit, direkt mir ihr Kontakt aufzunehmen.

Kinder sollen mit Freude lernen können und dürfen. Davon ist Nicole Atzlesberger zutiefst überzeugt und will Eltern das dafür nötige Rüstzeug mitgeben.

„Wenn ein 15-jähriger Nachhilfeschüler zu mir kommt und mir unter Tränen gesteht, dass er viel lieber eine Lehre machen möchte und nur in der Schule sitzt, weil die Eltern das wollen, muss ich tätig werden“, sagt die Erwachsenenbildnerin Nicole Atzlesberger. Es ist ihr ein Herzensanliegen, dass Kinder und Jugendliche beim Lernen nicht unter Druck gesetzt, ihnen auf Augenhöhe begegnet und ihre Bedürfnisse erkannt und ernst genommen werden.

Dieses Herzensanliegen – die dreifache Mutter Nicole Atzlesberger aus St. Ulrich im Mühlkreis/OÖ gibt seit ihrem 15. Lebensjahr Nachhilfe – hat sie dazu bewogen, Lernlots/innen auszubilden. Dabei geht es darum, den künftigen Lernlots/innen das nötige Rüstzeug mitzugeben, um ihren eigenen oder den ihnen anvertrauten Kindern den Weg zu einem selbstständigen und freudvollen Lernen zu ermöglichen. „Es ist ein Geschenk, wenn ein 14-Jähriger schon ganz genau weiß, was er machen will. Dabei sollte man ihn unterstützen und nicht behindern.“

Eigentlich halten die drei Kinder: Sarah (13), Jakob (7) und der dreijährige Tobias die 40-jährige Mutter ganz schön auf Trab. Trotzdem hat sie sich entschieden, sich ehrenamtlich beim Katholischen Familienverband OÖ zu engagieren. „Es gibt keine Organisation, die sich politisch für die Anliegen der Familien stark macht“, so die dreifache Mutter. Am Katholischen Familienverband gefällt ihr, dass er beispielsweise mit dem Omadiendienst und den Wellcome-Engel Familien praktisch unterstützt und gleichzeitig auch Sprachrohr für politische Anliegen ist.

Über die Aktion „Gutes Leben“ wurde Nicole Atzlesberger vor Jahren auf den Familienverband aufmerksam. „Wir haben in der Klimaschutz-Woche weitgehend auf das Auto verzichtet, bei der fleischlosen Woche mitgemacht und dabei neue, sehr positive Erfahrungen gesammelt.“ Über ihre Chefin Ulrike Kneidinger-Peherstorfer ist sie schließlich vor zwei Jahren zum Katholischen Familienverband gekommen, seit Herbst 2019 ist sie stv. Vorsitzende und brennt für das Thema „Schule und lernen“.

IMPRESSUM:

Herausgeber, Verleger und Sitz der Redaktion: Katholischer Familienverband Österreichs, 1010 Wien, Spiegelgasse 3/3/9, Tel. 01/51611-1403 oder 1401, E-Mail: info@familie.at, www.familie.at | Chefredaktion: Rosina Baumgartner; Mitarbeiter/innen: Julia Standfest, Alfred Trendl; Lektorat: Eva Lasslesberger | Anzeigenverwaltung: Andrea Eisenbarth, Tel. 01/51611 - 1401, E-Mail: info@familie.at; Grafik: dieFalkner | Druck: Walstead/NP Druck, 3100 St. Pölten; Verlagsherstellungsort: Wien | DVR 0116858

Anmerkung: Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle Formulierungen selbstverständlich auf männliche und weibliche Personen.

